

## Am Rande notiert



MANFRED SCHUMI

### ➤ Die Kommission

Wenn ich nicht mehr weiterweiß, gründe ich einen Arbeitskreis, lautet ein Credo nicht nur in der heimischen Politik. So entstand die „Alterssicherungskommission“, die regelmäßig Gutachten über die Entwicklung der Pensionen erstellt. Einer breiteren Öffentlichkeit wurde sie bekannt, als ihr Vorsitzender Walter Pöltner 2021 zurücktrat, weil er keinen Sinn mehr in der Kommission sah. Die Politik komme der Verantwortung zwischen den Generationen nicht nach. Er ist bis heute nicht nachbesetzt.

### ➤ Die Gutachten

Jedes Jahr wird ein mittelfristiges Gutachten über die Entwicklung der Pensionen in den kommenden fünf Jahren erstellt. Wie die – dramatischen – Zahlen zu interpretieren sind, entscheiden die 14 Mitglieder der Kommission, die ein Stimmrecht haben. Das sind Vertreter der Regierung (Beamte) und der Sozialpartner. Es gibt auch Experten von Wifo, IHS, PVA usw. in dem Gremium, aber die haben kein Stimmrecht. Kein Wunder, dass im Endbericht beruhigend formuliert wird.

### ➤ 5 Milliarden mehr

Manche argumentieren damit, dass der Anteil der Pensionskosten in Prozent des österreichischen BIP (aktuell 5,9%) relativ konstant bleiben würde. Er steigt demnächst um einen Prozentpunkt, das klingt nicht so arg. Doch Pensionsexperte Pöltner weist darauf hin, dass dieses eine Prozent fünf Milliarden Euro ausmacht. Geld, das man für sinnvolle Ausgaben bei Bildung oder Pflege dringend benötigen würde.

# Der Signa-Gruppe droht

Die Gerüchte über  
Insolvenzen häufen sich.  
Eine deutsche Tochter  
der Signa Prime machte  
gestern den Anfang.

**E**ine Krisensitzung jagt bei der Signa-Gruppe die nächste, die Nervosität steigt. Beim Versuch, Geldgeber zu finden, um mehr Zeit für Sanierungsschritte zu bekommen, scheint man nicht voranzukommen. Gestern hat die Signa Real Estate Germany, eine Tochter der Signa Prime, laut „Spiegel“ in Berlin Konkurs beantragt. Die Signa Holding und die Töchter, in der die wertvollsten Immobilien eingebracht sind, sollen die Insolvenz vorbereiten.

Ende November ist eine Anleihe in Höhe von 200



Die Signa-Gruppe von Benko droht zu zerbröseln.

Fotomontage/Fotos: AFP/JOE KLAMAR

## Pensionszuschuss steigt bis 2028 auf 40 Milliarden Euro

Für ASVG-Versicherte müssen die Bundesmittel gegenüber 2022 um 71% erhöht werden. „Bündel an Maßnahmen“ nötig.

**D**as neueste Gutachten der Alterssicherungskommission bestätigt die Sorgen vieler Experten:

➤ Die Zuschüsse zu den ASVG-Pensionen steigen von rund 12 Mrd. € (2022) auf 22 Milliarden € (2028).

➤ Die Beamtenpensionen kosten bis dahin 17,5 Milliarden € (3,2 Mrd. € mehr).

In Summe kostet das 2028 dann 40 Mrd. €, das sind 30% aller Ausgaben des Bundes. Die Gründe sind klar: Die Babyboomer-Generation tritt in den Ruhestand. Die Lebenserwartung steigt und die Pensionen

werden aufgrund der Inflation stärker erhöht. Die Einnahmen aus den Beiträgen entwickeln sich aufgrund der schwachen Wirtschaft und einer Abflachung des Zuwachses bei den Beschäftigten jedoch schwächer. Gar nicht berücksichtigt ist dabei, dass die Politik (wie in der Vergangenheit) oft außertourliche Erhöhungen für Pensionen beschließt.

Ingrid Korosec, die den stellvertretenden Vorsitz in der Alterssicherungskommission hat, ist der Meinung, dass es „ein Bündel an Maßnahmen“ braucht, um

unser System nachhaltig zu sichern. Dazu gehört die Annäherung des faktischen Pensionsalters an das gesetzliche und „viele Anreize zum längeren Arbeiten“.

Pension mit 65 sei für viele zu früh, ist sie mit dem vormaligen Kommissionschef Pöltner einer Meinung. Der Verein „Aktion Generationen Gerechtigkeit“ fordert z. B. konkret eine Anhebung der Korridorpension von 62 auf 63 und die automatische Anpassung des gesetzlichen Antrittsalters an die Lebenserwartung. **MS**